# Recherche

## PIS Allgemein

Eine nicht vollständige Aufzählung von in der Schweiz verwendete Praxis- und Klinikinformationssysteme:

* Curamed
* Vitabyte
* Phoenix
* Achilles

Eine Recherche im Internet für Patientenverwaltungssysteme +- speziell für Suchttherapie und/oder Suchtkliniken in der Schweiz war nicht erfolgreich.   
Der Grund dafür ist vermutlich, dass der Markt zu klein bzw. das Anwendungsgebiet zu spezifisch ist, als dass sich die Entwicklung dedizierter Informationssysteme lohnt.

### Patientenverwaltungssysteme aus dem Ausland, welche jedoch nur mehrbessere Kalender sind

* TherapyAppointement(?)  
  <https://www.psychselect.com/cgi-bin/TherapyAppointment/login/ChooseTherapist1.cfm>
* CentralReach  
  <https://centralreach.com/>

## Interview Suprax (Zentrum für ambulante Suchtbehandlung) Biel

Durchgeführt Freitag, 26.10.2018, folgende Fragen standen im Zentrum:

* Grundsatzfrage: Ist das Ziel die Süchtigen zu heilen bzw. von der Sucht wegzubringen, allenfalls eine Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag oder “begleitend, d.h. der Süchtige lernt damit zu leben”? Wie läuft eine Behandlung generell ab?
* Welche Suchtmittel und Suchten werden behandelt / abgedeckt?
* Gibt es Therapieänderungen und/oder regelmässige Sitzungen mit medizinischen Fachkräften (Pflege, Ärzte, Psychologen)? Wie laufen diese ab? Werden Patienten u.U. an andere Stellen überwiesen?
* Wie läuft die Verschreibung und wie erhalten Süchtige die Drogen und Medikamente? Wie funktioniert die Lieferung und Bestellung? Stichwort Rezept und eRezept: Werden Drogen und Medikamente gegen Rezepte abgegeben, u.U. an die Patienten?
* Was für Tools, Informationssysteme und Programme werden verwendet und wie zufrieden sind Sie damit? Fehlen allenfalls Funktionen bzw. welche momentan nicht vorhandene Features würden die Arbeit erleichtern?
* Wie funktioniert die Terminplanung und werden Erinnerungen verschickt? Falls ja, wie?
* Wird für die Entwicklung des Informationssystems mit einem Entwickler zusammengearbeitet. Falls die Arbeit (hauptsächlich) papierbasiert ist, welche Funktionen wären praktisch wenn digitalisiert?

**Ergebnisse Interview**

Die medizinischen Fachpersonen bestehen aus Psychiatern mit Schwerpunkt Abhängigkeit/Sucht, Pflegende und Psychologen.

Ablauf einer Behandlung und Pflege: Behandelt werden Personen mit minimum 2 jähriger Opioidabhängigkeit. Gibt es Probleme auf der “Strasse” können sich die Betroffenen für ein Aufnahmegespräch melden. Dann gibt es eine medizinische, Sucht- und Sozialanamnese, u.a. um zu prüfen, ob wirklich eine Sucht vorhanden ist. Anschliessend werden Labortests (Urin) durchgeführt und falls eine Sucht festgestellt wird, eine Substitutionsbehandlung begonnen.  
Die Urinproben werden mit Schnelltests im Zentrum durchgeführt. Die Blutanalyse durch das Labor Medix, wobei die Proben und Resultate physisch verschickt werden.

Abgegeben werden pharmazeutisch hergestelltes Heroin, Methadon, orales Morphin etc.  
Falls eine Person “instabil” ist, kommt diese 2x täglich 7 Tage die Woche beim Zentrum vorbei.  
Falls die Person “gut integriert” ist, passiert 1x pro Woche der Sichtkonsum von Methadon, anschliessend werden Mittel für eine Woche (6 Dosen) nach Hause mitgegeben.   
Methadon kann z.B. jeder Hausarzt verschreiben und in der Praxisapotheke führen, Heroin dürfen nur spezialisierte Zentren abgeben.

Das Ziel der Behandlung ist bei allen individuell, teilweise wird die berufliche (Wieder-)Integration und teilweise sogar eine Abstinenz angestrebt. Häufig ist es aber ein “damit leben”.

Das “Heroinprogramm” wurde Anfang 90er Jahre entwickelt (Stichwort Kocherpark / Platzspitz), da die Abgabe von Methadon nicht ausreichte. Eine mehrjährige Studie in mehreren Städten zeigte eine positive Entwicklung bezüglich Kosten, Gesundheit und rechtlichen Aspekten wie Kriminalität. Es gibt auch Anlaufstellen um das illegal erworbene Heroin mit “sauberen” Mitteln zu konsumieren.  
Das Vorgehen zeigte Erfolg, z.B. die HIV-Ansteckungsrate hat stark abgenommen.

Die Abrechnung erfolgt elektronisch direkt mit der Krankenkasse, wobei alles durch die Grundversicherung abgedeckt ist. Jahresbericht 2016 bei Suprax zeigt eine Abrechnung von ca. 2 Millionen CHF.

Es finden regelmässig Sprechstunden mit Patienten statt. Dabei wird zuerst der Termin abgemacht, danach erfolgt die Drogenabgabe. Es gibt eine grosse Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Sozialwerke, Hausärzte und Spitäler). Der Austausch erfolgt häufig über eine HIN-Adresse.

Das momentan verwendete Informationssystem ist CDD+.